

Dedication-Schrift.

Die Heydnischen Poeten bezeugen / wie *Ovidius*, da er von der Welt
und allen Creaturen geredt hat / von dem Menschen also saget :

Ein heilig Geschöpf von herrlichen Gaben /

So über alles die Herrschafft solt haben /

Das mangelte noch darumb nicht wild /

Erschaffen nun ward ein Menschen-Bild.

Damit derselbige Mensch wäre ein Regent / Herrscher und
König aller Creaturen in der Welt / und gleich als ein Stadthalter
Derentwegen nun so sol er auch ein solches Leben führen / daß er sei-
nem Kayser wenn er nun an den himlischen Hof durch den Tod
wird erfordert / seiner Handhaltung und Herrschafft halben könne
Rechenschafft geben : Damit er aber solches thun möge / ist ihm ein
Adelich / gerühmtes / Königliches und ehrliches Leben von nöthen /
welches nichts anders ist / als mit seinem Thun und Wandel die
unvernünftigen Thier übertreffen / und so viel / als es der Natur
möglich / GOTT etlicher massen gleich werden ; Und bestehet das
selbige in keinem andern Dinge / als in der Tugend ; Derohalben
Der Poet *Lucilius* die Tugend also beschrieben :

Wissen was recht / was nützlich ist /

Was gut / was böse zu ieder zeit ;

Wissen das Ende und Masse in Sachen

Mit Reichthumb können ein Ordnung machen

Ein ieglichen seine Ehre thun geben /

Und hassen der Bösen Gottlosen Leben ;

Dargegen außs best die Frömmigkeit schätzen /

Sie rühmen / sie lieben und stetig nützen ;

Des Vaterlandes besten Gewinn /

Sein eignen Sachen ehru weit vorziehen /

Mehr achten der Eltern Wohlfahrt und Heil /

Das heisset und bleibet der Tugend zu Theil.

Der weise Mann *Cicero* setzet vier Brunnen der Tugend / aus
welchen die andern wie aus einer Quelle entspringen / und daher alles
was ehrlich ist / seinen Ursprung nehmen / nemlichen / die Weisheit
oder Verstand / Gerechtigkeit / Mäßigkeit oder ein eingezogen Leben /
und Männlichkeit oder Tapfferkeit / welche Tugenden auch vier un-

660